



31 Tage Gebet

Gebet für Myanmar

Inhalt

	Seite
Einleitung	3
1. Betet für die Ernte	6
2. Jeder hohe Hügel, jeder grüne Baum	7
3. Buddhismus	8
4. Begegnung mit zwei Mönchen	10
5. Weitgereiste Götter	11
6. Die Macht der „Nats“	12
7. „Ich muss glauben“	14
8. Drei auf einen Streich	15
9. Frohes Neues Jahr!	16
10. Tauziehen	17
11. Betet für meine Familie	19
12. Wo sind die Väter?	20
13. Fehlende Mutter	21
14. Lebensabschnitte	23
15. Angespante Beziehungen	24
16. Naturkatastrophen	25
17. Landleben und Armut	26
18. Behindert, aber nicht vergessen	28
19. Am Feldrand ernten	29
20. Interkulturelles Verständnis	30
21. Abgelenkt	32
22. Das Buch, das retten kann	33
23. Gottes Liebe erleben	34
24. Die sozialen Medien	35
25. Kultureller Wandel	36
26. Christen in der Regierung	38
27. Pa'O	39
28. Das Volk der Mon	40
29. Gottes Liebe für die Ausgestoßenen	41
30. Menschenfischer	42
Nächste Schritte	45
Wer ist OMF International?	46

Impressum

30 Tage

Gebet für Myanmar

Übersetzt aus

dem Englischen

© 2017 OMF International

Deutschland

2. leicht überarbeitete

Auflage 2020

Originaltitel: Stories from

Myanmar. A Prayer Guide.

© 2017 OMF International

Alle Bibelzitate wurden der

revidierten „Hoffnung für

Alle“ (2015) entnommen.

Alle Bilder von

OMF International

Einleitung

Nach Jahrzehnten der Isolation verändert sich Myanmar. Sozialistische Grundsätze und ein autoritäres Regime sind gescheitert. Nun geschieht ein langsamer, aber steter Wandel zu einem mehr offenen und globalisierten Land.

Wahlen im Jahr 2011 ermöglichten es einer pseudo-zivilen Regierung, die Militärdiktatur zu ersetzen. 2016 erlangte die langjährige Oppositionspartei, die Nationale Liga für Demokratie, die Regierungsmehrheit. Dennoch steht das Land weiterhin vor enormen Herausforderungen:

Myanmar ist sehr anfällig für Naturkatastrophen, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden. Langjährige ethnische Konflikte arten immer noch in Gewalt aus. Der stockende Friedensprozess zeigt zwar Zeichen des Fortschritts, ist aber noch instabil. Konflikte zwischen religiösen Gruppierungen, insbesondere zwischen der buddhistischen Mehrheit (fast 90%) und der muslimischen Minderheit (etwa 4%) behindern weiterhin die nationale Entwicklung. Vor allem in ländlichen Gegenden herrscht Armut – mindestens ein Viertel der Bevölkerung ist davon betroffen.

Die Geschichte des christlichen Glaubens in Myanmar begann vor über 400 Jahren mit katholischen Missionaren, als Portugiesen ins Land kamen. Die protestantische Mission begann 1806 mit Felix Carey. Wenige Jahre später, 1813,

kam Adoniram Judson dazu. Obwohl das Gemeindegewachstum anfangs langsam war, leben heute drei Millionen Christen in Myanmar (6% der Bevölkerung). Einige führende Mitglieder der neuen Regierung sind bekennende Christen, auch einer der zwei Vize-Präsidenten. Auch wenn die Kirche in Myanmar eine bemerkenswerte Geschichte an missionarischen Unternehmungen hat, bleiben Versuche, die 'Unerreichten' insbesondere in abgelegenen Gegenden zu erreichen, bescheiden.

Christliches Wachstum in buddhistischen Gruppen, wie den Bamar, Mon, Shan, Rakhaing und Pa'O, wie auch bei Muslimen und Hindus, bleibt langsam. Die Mehrheit der Gläubigen und Kirchen besteht aus ethnischen Minderheiten. Unser Gebet für Myanmar ist, dass eine gewaltige missionarische Bewegung entsteht, getragen von Christen, die dem Missionsbefehl folgen – damit der Traum Adoniram Judsons eines "Myanmar für Christus" wahr wird.



Myanmar: Daten und Fakten

Offizieller Name: Republik der Union Myanmar

Fläche: 676.577 km² (Deutschland: 357.740 km²; Schweiz: 41.285 km²)

Bevölkerungszahl: 54,1 Mio. (Deutschland: 83,5 Mio., Schweiz: 8,6 Mio.)

Bevölkerungsdichte 82,7 pro km² (Deutschland: 232, Schweiz: 212)

Hauptstadt: Naypyidaw (bis 2005: Rangun)

(Quelle: World Statistics Pocketbook, 2019 edition, ©United Nations)

Regierungsform: Parlamentarische Republik

31 % der Bevölkerung sind unter 14 Jahre alt.

Volksgruppen: Bamar 68%, Shan 9%, Karen 7%, Rakhaing 4%, Chinesen 3%, Inder 2%, Mon 2%. Insgesamt erkennt die Regierung 135 Volksgruppen an.

Geografie:

Myanmar grenzt an Thailand, Laos, die Volksrepublik China, Indien, Bangladesch und den Golf von Bengalen. Der größte Fluss ist der Irrawaddy fließt in einem Delta in den Bengalischen Golf.

Myanmar setzt sich aus sieben „Regionen“, sieben „Staaten“ und einem „Unionsterritorium“ zusammen. Die Staaten sind die Verwaltungsdistrikte, in denen die Minderheitenvölker leben, die Regionen werden von der größten ethnischen Gruppierung, den Bamar, besiedelt.

Regionen: Ayeyawady (Irrawaddy), Bago, Magway, Mandalay, Sagaing, Taninthayi, Yangon (Rangun)

Staaten: Chin, Kachin, Kayah, Kayin, Mon, Rakhaing (Arakan), Shan

Unionsterritorium: Nay Pyi Taw

Sprachen:

Die Amtssprache ist Myanmarisch, auch Burmesisch genannt. In den verschiedenen ethnischen Gruppen werden über 100 andere Sprachen und noch mehr Dialekte gesprochen.

Religionen:

80 % Buddhisten

9,0 % Christen

7,2 % Muslime

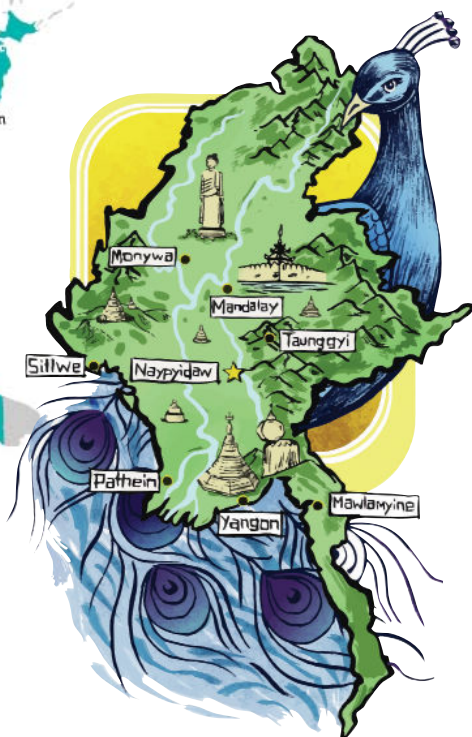
2,3 % Chinesische Religionen

0,6% Animisten

0,5% Hindus

0,3% Andere

Die Volksgruppen der Chin, Kachin, Karen und weitere kleinere Gruppen sind überwiegend christlich geprägt.



Myanmar, Birma oder Burma?

Die Namen Myanmar, Birma und Burma sind alles Varianten des Wortes „Bama.“ Bama ist die Bezeichnung der größten Bevölkerungsgruppe, der Bamar.

Burma war die englische Bezeichnung für das Land, Birma die deutsche, wobei der Gebrauch nicht einheitlich war und ist. 1989 führt die Militärregierung den Namen Myanmar ein, der bis heute gilt, aber nicht

von allen Staaten anerkannt und benutzt wird.

In deutschen Texten liest man oft „Birmaner“ und „birmanisch“, aber auch „Burmesen“ und „burmesisch“. In diesem Heft benutzen wir „Myanmare“ für die Einwohner Myanmars und „myanmarisch“ für die Sprache. Wenn von Bamar die Rede ist, geht es ausdrücklich um Angehörige des Bamar Volkes.

Tag 1: Betet für die Ernte

„Wer die Saat mit Tränen aussät, wird voller Freude die Ernte einbringen.“ Psalm 126,5

Immer wieder ist es faszinierend, auf Reisen durch das Land die Vielfalt der Felder und ihre Veränderung durch die Jahreszeiten zu beobachten.

Alle paar Wochen ändert sich das Bild: Erst sieht man gepflügte Ackerböden, dann frisch geflutete Felder mit zarten, frisch gesetzten Reispflänzchen, gefolgt vom saftigen und wogenden Grün der Reisfelder, dann das Goldgelb der reifen Reisähren, am Schluss das Ernten und Dreschen. Und dann fängt der Zyklus wieder von vorne an.

Jede Saat-Kultur folgt ihrem eigenen Kalender. Auch die verschiedenen Volksgruppen Myanmars haben eigene Kalender – nicht nur für ihre kulturellen Feste. Auch in ihrer Beziehung zu Gott sind sie verschieden weit. Bei den einen ist die Ernte eingebracht und es ist an der Zeit, einen neuen Samen auszustreuen. Bei anderen fühlt es sich an, als sei man immer noch am Pflügen. Die Ernte scheint weit entfernt zu sein.

Mit den Geschichten in diesem Gebetsheft wollen wir Ihnen helfen, ein besseres Verständnis für die Menschen Myanmars und ihre Kultur zu gewinnen. So kann Ihr Gebet konkreter werden.

Im Gebet können wir zusammen vor unserem Herrn stehen und ihn bitten, dass er die Ernte zu seiner Zeit einbringt.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie für die Erneuerung der Kirchen, die schon seit mehreren Generationen bestehen, besonders unter den verschiedenen christlichen Minderheiten, wie den Karen, Chin und Kachin.
- Beten Sie für viele offene Türen, um mit örtlichen Kirchen zusammenzuarbeiten.
- Beten Sie für Ausdauer und Weisheit in Gegenden, in denen es noch keine Ernte gibt, besonders unter den buddhistischen Volksgruppen.



Hätten Sie's gewusst?

Myanmar ist eines der wenigen Länder, die eine halbstündige Zeitzone haben. Die Zeit in Myanmar ist UTC +6:30 – und liegt damit 30 Minuten vor dem benachbarten Thailand.

Tag 2: Jeder hohe Hügel, jeder grüne Baum

„Lobt seinen erhabenen Namen für alle Zeit! Seine Herrlichkeit erfülle die ganze Welt! Amen, so soll es sein!“ Psalm 72,19

Wenn ich versuche, Myanmar Freunden zu beschreiben, erzähle ich ihnen oft von den vielen Pagoden. So, wie man zu Hause nirgends hinfahren kann, ohne an einem halben Dutzend Kirchen vorbeizukommen, so kann man in Myanmar nirgends hinfahren, ohne dass man ein Dutzend Pagoden oder Schreine sieht.

Mehrere Bibelverse aus dem Alten Testament erzählen von Menschen, die Kultstätten „auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen

Baum“ bauten. Diese Verse hätten sehr wohl Myanmar beschreiben können. Überall, wo wir hingehen, sehen wir auf erhöhten Stellen und an anderen geeigneten oder „glücksbringenden“ Orten Pagoden. Einige davon haben interessante Namen wie ‘Wo das Huhn scharfte’. Viele erzählen die Geschichte ihrer Errichtung. Es sind auch nicht nur erhöhte Plätze. Wir waren schon in mehreren Höhlen, die ganze Pagoden und eine oder mehrere Buddha Statuen beherbergten – oft mit mindestens



einem Mönch, der sich um die Höhle und die Buddha Statuen kümmert. Unten am Taxistand, wo die Taxifahrer auf ihre Kunden warten, steht ein großer, alter Baum – ein Bodhi Baum (Pappelfeige). Unter solch einem Baum soll Buddha einst die Erleuchtung empfangen haben. Am Baumstamm ist ein Schrein für die lokalen „Nats“ (Geister) angebracht. Er ist mit Blumen und Räucherstäbchen oder Kerzen geschmückt. Die Leute bringen Opfer, oft wird auch Essen hingelegt. Überall, wo einer dieser Bodhi Bäume steht, ist ein Schrein dabei.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie, dass die Menschen Myanmars die Schöpfung Gottes bewundern können, ohne sie anbeten zu müssen.
- Beten Sie, dass die Menschen Myanmars anfangen, den einen wahren Gott zu suchen, der ihnen helfen kann.
- Beten Sie, dass Gott seinen wahren Tempel in den Herzen der Menschen Myanmars baut.

Tag 3: Buddhismus

„Es ist der Gott, der die Welt und alles, was in ihr ist, geschaffen hat. Dieser Herr des Himmels und der Erde wohnt nicht in Tempeln, die Menschen gebaut haben.“ Apostelgeschichte 17,24

Auf meinem täglichen Weg zur Arbeit in einer Schule komme ich mit dem Bus an einer Stelle vorbei, von der aus man einen guten Blick auf die Kuppel der Shwedagon Pagode und den sie umgebenden Platz hat. Diese Pagode ist das Wahrzeichen des ganzen Landes. Es ist wirklich ein herrliches Bild, verglichen mit den alten Gebäuden und den dichten Bäumen, die sonst die Straßen Yangons säumen. Sogar

wenn nachts der Strom ausfällt, kann man sich darauf verlassen, dass die Shwedagon Pagode beleuchtet ist, die Kuppel strahlend wie ein Leuchtturm in der Nacht.

In einigen Abschnitten besteht die Kuppel aus reinem Gold, in anderen ist sie mit Blattgold bedeckt. Auf der Spitze der Kuppel sitzt das Herzstück der Shwedagon Pagode – ein riesiger Kristall, der das Licht in drei verschiedene Farben bricht, je nach der



Richtung, aus der man die Pagode betrachtet. Die Shwedagon Pagode ist eigentlich ein „Stupa“ (buddhistisches Bauwerk, das Buddha und seine Lehre symbolisiert) und erinnert in der Form an einen umgedrehten Trichter. Für mich spiegelt die Shwedagon Pagode die Weltanschauung der Buddhisten in Myanmar wider – die große Masse, die keine höhere Stufe der Erleuchtung und Erkenntnis erlangt hat, ganz unten; dann steil zur Spitze, wo der Inbegriff der Erkenntnis wohnt: Nirwana, oder das Erlöschen, wo man keine Gestalt und kein Verlangen mehr hat.

Während dieser Busfahrten beobachte ich, dass viele Leute ihre Hände falten und zur Stirn heben, um ein stilles Gebet zu sprechen. Sie hoffen, dadurch ihre Chance auf einen Segen Buddhas zu erhöhen. Die meisten Bamar Buddhisten verstehen nur Bruchstücke der buddhistischen Lehre. Sie nennen sich Buddhisten, weil

ihre Familie schon immer Buddhisten waren oder wegen der allgemeinen Ansicht, dass Bamar zu sein auch bedeutet, Buddhist zu sein. Die meisten Bamar, auch die Armen, sind beeindruckt und fühlen sich geblendet von der Pracht der Shwedagon und anderen Pagoden – ironisch eigentlich, da das Ideal des Buddhismus ist, frei von Verlangen nach irdischem Reichtum zu werden.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie, dass die Menschen Myanmars erkennen, dass kein Tempel, der mit Händen gemacht ist, den Gott des Universums fassen kann, dass alle Schätze der Welt vor seiner Herrlichkeit verblasen.
- ... dass die Menschen Myanmars durch die Erkenntnis des Herrn die Fülle des Lebens erfahren dürfen, statt der Leere, mit der die meisten jeden Tag konfrontiert werden.

Tag 4: Begegnung mit zwei Mönchen

„Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien.“
Johannes 8,32

“Es ist ziemlich frustrierend, dass ich keine Mücke töten darf, selbst wenn sie auf meinem Arm sitzt. Manchmal finde ich es schwer, mich zu beherrschen. Und ich liebe es Fußball zu spielen, aber als Mönche dürfen wir keinen Sport treiben.”

Eines Tages, als wir in Yangon in einem Park neben einer Pagode spazieren gingen, sprach uns ein junger Mönch an. Er wollte sein Englisch ausprobieren. Während des Gesprächs begann er, von seinen Schwierigkeiten und Frustrationen mit den zahllosen Regeln für buddhistische Mönche zu erzählen.

227 solche Regeln müsse er als Mönch befolgen, um das Nirwana zu erreichen – eine davon lautet, keine Tiere umzubringen. Er müsse auch frei von jeglichem Verlangen werden, egal ob nach materiellen Dingen oder nach Glück, Schlaf oder Ruhm usw. “Es ist unmöglich, dass ich das Nirwana erreiche,” meinte er.

Dann fragte er uns, ob wir Christen seien. Und Gott öffnete uns eine Tür, mit ihm über unseren Glauben zu sprechen. Einen anderen Mönch trafen wir vor seinem Kloster. Er



erzählte uns stolz und selbstbewusst: „Jeden Morgen kommen Touristen zu unserem Kloster, um zu sehen, wie eintausend Mönche Frühstück von den Dorfbewohnern bekommen. Ich erkläre ihnen dann den buddhistischen Weg ins Erlöschen.“ Wir redeten noch eine Weile. Er vertraute uns an, dass er denke, auf einer höheren Stufe zu stehen als die

Hätten Sie's gewusst?

Der Buddhismus wird in Myanmar als Staatsreligion gesehen. Es gibt etwa 500.000 buddhistische Mönche!

Dorfbewohner, die das Essen spendeten. Denn gute Taten seien nur ein Anfang, Meditation dagegen sei der wahre Weg des Buddhismus.

Er selber meditierte fast den ganzen Tag, manchmal sogar Monate lang weit weg im Dschungel. Wir fragten ihn, ob er meine, dem Nirwana nahe zu sein.

Stille, ein Seufzer, und dann sagte er leise, er bräuchte noch 1000 Leben, bis er dieses weite Ziel erreichen könne.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie für diesen jungen Mann und andere Mönche, die mit ihrer Schwäche konfrontiert sind, dass es sie drängt, nach der Wahrheit zu suchen.
- ... dass Gott ihnen Leute über den Weg schickt, die ihnen von der Wahrheit berichten.
- ... dass Gott ihre Herzen und Ohren öffnet, sein Wort zu verstehen und zu glauben.

Tag 5: Weitgereiste Götter

„Ich bin der Herr, ich allein. Außer mir gibt es keinen Gott.“ Jesaja 45,5a

Hinter jeder Pagode in Myanmar steckt eine Geschichte. Die Buddha Statue in der Maha Muni Pagode in Mandalay ist keine Ausnahme. In einem Nebenraum aber findet man ein paar bronzene Statuen mit einer noch längeren Geschichte. Die Inschrift erzählt, dass die Figuren zusammen mit der Maha Muni Buddha Statue als

Kriegstrophäe aus dem Rakhaing-Staat gebracht wurden – Trophäen aus dem Krieg mit Thailand. Thailand habe die Statuen wiederum als Trophäen aus einem Krieg mit Kambodscha erhalten. Kontinuierlich strömen Menschen zu der Pagode, um die Figuren zu berühren. Man sagt, sie haben heilende Wirkung, wenn man die Stelle berührt,



an der man leidet, zuerst an der Statue und dann an sich selbst. Die Figuren sind an den Orten glatt und blank poliert, wo Menschen am häufigsten Schmerzen haben.

Aber diese Figuren können nicht heilen und nicht retten. Sie sind wie die edomitischen Götter, die der alttestamentliche König Amazja als Kriegstrophäen nach Hause brachte (2. Chronik 25,14-15). Wenn diese Götter ihr ursprüngliches Volk nicht vor der Niederlage retten konnten, warum sollte man sie dann anbeten?

Gebetsanliegen:

- Beten Sie, dass Gott die Augen der Myanmaren öffnet, sodass ihnen die Machtlosigkeit der bronzenen Statuen bewusst wird.
- ... dass die Menschen sich von Götzen, die sie nicht retten oder heilen können, abwenden.
- ... dass die Menschen sich bekehren zu ihrem Schöpfer, der die Macht hat sie zu retten und zu heilen.

Tag 6: Die Macht der „Nats“

„Halleluja – lobt den Herrn! In ihm allein ist alles Heil, unserm Gott gehört alle Macht und Herrlichkeit!“ Offenbarung 19,1b

Er stand vor dem Schrein und murmelte ein paar Worte vor sich hin. Ich saß zufällig in der Nähe, achtete aber kaum auf seine Worte. Nach einer Weile nahm er den Opferkorb vor der Statue und hob ihn ein wenig von der Bank.

Als er fertig war, drehte er sich zu mir um. „Und, hast du das gesehen?“ fragte er. „Ich habe es mit aller Kraft versucht, aber ich konnte ihn nicht heben.“ Ich antwortete, „Na, sie sind ja auch ziemlich schwer, wenn sie voll sind, oder?“

„Nein, nein. Ich betete, ‘Falls es dich gibt, hindere mich daran, diesen Korb über meinen Kopf zu heben’. Ich habe es mit aller Kraft versucht. Schau, ich kann es sonst ganz leicht...“, sagte er, während er den Korb mit einer Hand hochhielt.

Dann realisierte ich, was wirklich geschehen war. Mir war eine Demonstration der Macht und Realität der „Nats“ (Geister) gegeben worden. Obwohl der Mann als ‘wahrer’ Buddhist nicht die Nats anbetete, zeigte er dennoch Respekt für ihre Macht.



Nats sind Geister, die im Buddhismus in Myanmar fest integriert sind und landesweit verehrt, aber auch gefürchtet werden. Offiziell werden 37 große Nats in Myanmar anerkannt, weitere kleinere Nats werden regional verehrt. Die Meisten sind als Menschen einen gewaltsamen Tod gestorben, bevor sie zu Geistern wurden. Viele Menschen in Myanmar bringen ihnen Opfer dar, um sie gnädig zu stimmen, oder sie beten zu den Nats in der Hoffnung, sich so einer Bestrafung zu entziehen oder Unglück abzuwenden.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie, dass die Menschen die überlegene Macht Gottes in ihrem Leben erkennen.
- ... für Weisheit im Umgang mit solchen Demonstrationen.
- ... dass Gott die Macht der Nats über die Menschen bricht und deren Abhängigkeit von den Nats löst.

Hätten Sie's gewusst?

Die Menschen Myanmars haben normalerweise keinen Nachnamen oder Familiennamen. Traditionsgemäß werden die Namen der Kinder anhand des Wochentages, an dem sie geboren wurden, gewählt. Jeder Wochentag ist gewissen Buchstaben des myanmari-schen Alphabets zugeordnet.

Tag 7: „Ich muss glauben“

„Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen, sondern gegen Mächte und Gewalten des Bösen, die über diese gottlose Welt herrschen und im Unsichtbaren ihr unheilvolles Wesen treiben.“ Epheser 6,12

“Ich muss an die Geister glauben. Ich will nicht wirklich, aber ich muss.”

Unser Freund ist hochgebildet und lebte eine Zeit lang in einem westlichen Land. Vom Ausland geprägte Buddhisten wie er und andere, die sich als reine Buddhisten bezeichnen, sagen oft, dass sie nicht an Geister glauben.

Aber er habe schon mehrmals das Wirken der Geister gesehen und müsse nun an sie glauben. In Träumen sprächen sie sowohl zu ihm als auch zu seiner Mutter. Einmal offenbarten

die Geister ihnen das Geschlecht eines ungeborenen Kindes. Ein anderes Mal gaben sie ihnen Informationen, mit deren Hilfe sie ein Gerichtsverfahren ihrer Firma gewinnen konnten. All das hat meinen Freund überzeugt, dass er an Geister glauben müsse. Ehe die Menschen in Myanmar Jesus nachfolgen können, müssen sie erfahren, dass er realer und mächtiger ist als die örtlichen Geister. Sie müssen wissen, dass Jesus ihnen in den alltäglichen Problemen des Lebens in diesem Land helfen kann.



Beten Sie

- ... dass die Christen mit ihrem Leben zeigen, dass Jesus real und aktiv in ihnen wirkt.
- ... dass Gott zusammen mit der Botschaft vom Evangelium Zeichen und Wunder schenkt.

Tag 8: Drei auf einen Streich

„Aber dennoch: Mitten im Leid triumphieren wir über all dies durch Christus, der uns so geliebt hat.“ Römer 8,37

Letztes Jahr war ein schreckliches Jahr! Zwei Verwandte sind gestorben. Die Familie war betrübt und beunruhigt. Jeder weiß doch, dass das Schicksal immer drei auf einmal trifft – wer würde der nächste sein?

Die Anspannung stieg. Schließlich ging eine der Tanten zu einem Astrologen um herauszufinden, wer der Dritte sein würde. Der Astrologe ermittelte, es sei die Mutter meiner Freundin.

Und siehe da, die Mutter entwickelte Herzprobleme (Rhythmusstörungen) und musste in zwei Wochen drei Mal ins Krankenhaus. Zu Hause fühlte sie sich dem Tode nahe, aber im Kranken-

Hätten Sie's gewusst?

Das Haareschneiden ist in Myanmar mit abergläubischen Tabus belegt. Niemand würde seine Haare an einem Montag, einem Freitag oder am eigenen Geburtstag schneiden lassen.

haus konnte nichts Ernsthaftes gefunden werden. Währenddessen bereiteten die Familienangehörigen hinter ihrem Rücken die Beerdigung vor! Unsere Freundin ist noch nicht lange gläubig. Ihr Glaube wurde durch das Urteil des Astrologen heftig ins Wanken gebracht.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie, dass Christen fest an ihrem Glauben und der Gewissheit von Gottes Souveränität festhalten, wenn Familienangehörige Astrologen konsultieren.
- ... dass die Menschen, die bei Astrologen Orientierung für ihr Leben suchen, die wahre Quelle der Hoffnung und des Lebens in Christus finden.



Tag 9: Frohes Neues Jahr!

„Ein guter Freund steht immer zu dir.“ Sprüche 17,17a

Es war zu Beginn des fünftägigen Wasserfestes, mit dem im Frühling das neue Jahr in Myanmar eingeleitet wird. Überall bespritzen und begießen sich die Menschen gegenseitig mit Wasser – ein riesen Spaß! Eine junge Familie betrat von einer Nebengasse aus die Straße, an der unser Haus lag. Sie blickten in beide Richtungen, sahen uns und gesellten sich zu uns.
Ich brachte der Mutter einen Stuhl, und ihre Tochter schloss sich unseren Kindern an, die Wasser auf die vorbeifahrenden Autos warfen.

Wir stellten uns einander vor und unterhielten uns. Als unsere Kinder kein Wasser mehr hatten, brach die Familie wieder auf.
Am nächsten Abend tauchte die Familie wieder auf und gesellte sich zu uns. Und am nächsten Tag nochmals. Und am Tag darauf wieder. Am Ende des Wasserfestes hatte sich eine feste Freundschaft entwickelt.
Die Familie kam von einem Nachbardorf, aber die Eltern des Mannes lebten in einem Haus eine Straße hinter unserem. Sie waren gekommen, um ihre Eltern zu besuchen und auf



einem Spaziergang hatten sie uns beim Wasserwerfen gesehen. Nach dem Wasserfest besuchten sie uns oft samstags, wenn sie kamen, um ihre Familie zu besuchen. Wir redeten über vieles, einschließlich Buddhismus und Jesus. Wir besuchten sie auch in ihrem Dorf.

Die ganze Erfahrung überraschte uns völlig. Während keiner anderen Zeit konnten wir so schnell eine Beziehung in Myanmar aufbauen!

Gebetsanliegen:

- Das Neujahrs- oder Wasserfest ist eine großartige Zeit um Beziehungen aufzubauen. Beten Sie, dass Christen solche Gelegenheiten nutzen und Beziehungen zu Nachbarn knüpfen.
- Für viele ist das Wasserfest einfach unterhaltsam. Aber traditionell sollte das Wasser die Missetaten des letzten Jahres wegwaschen. Beten Sie, dass viele Menschen erkennen, dass nur Jesus das kann.

Tag 10: Tauziehen

„Verlass dich nicht auf deinen eigenen Verstand, sondern vertraue voll und ganz dem Herrn! Denke bei jedem Schritt an ihn; er zeigt dir den richtigen Weg und krönt dein Handeln mit Erfolg.“ Sprüche 3,5-6

Eine ausgelassene Stimmung verbreitet sich entlang der dicht bevölkerten Straße. Während die Band spielt, wird ein langes, schweres Seil über den Boden gespannt. Linien werden in die Erde neben der Bühne gezogen. Etwa fünfzig Männer am einen Ende, gleich viele Frauen am anderen. Nachdem alle ihren Platz gefunden haben, ertönt das Startsignal. Laute Rufe ertönen von überall her. „Zieht, Frauen, zieht!“, „Zieht, Männer, zieht!“ Lang-

sam verlieren die Männer ihren Halt und werden über die Linie gezogen. Die Frauen jubeln triumphierend, tanzen auf der Straße und rufen: „Wir haben gewonnen!“ Die Sängerin auf der Bühne stimmt ein Siegeslied an. Es ist eine Zeit voller Spaß, guter Gemeinschaft und freundschaftlicher Rivalität. Aber wie mit allem in Myanmar haben auch diese Feste einen spirituellen Hintergrund. Für die überwiegend christlichen



Volksgruppen, wie die Kachin oder Chin, ist so ein Fest ein klares Tabu. Aber für die Bamar Christen, die in ihrem Volk eine Minderheit sind, ist die Antwort oft nicht so eindeutig. Was ist einfach Bamar Kultur? Was ist buddhistisch? Müssen sie alle ihre Traditionen aus dem Fenster werfen? Als Ausländer sehen wir solche Feste als gute Möglichkeit in eine Gemeinschaft hineinzukommen. Wir sind involviert und werden leichter akzeptiert. Aber auch für uns ist nicht alles schwarz oder weiß. Was ist bloßes Beobachten? Wie weit ist es einfach nur Spass? Wo ist die Linie zum Spirituellen?

Gebetsanliegen:

- Beten Sie für die Christen unter den Bamar und anderen nichtchristlichen Volksgruppen, dass sie erkennen, welche Teile ihrer Kultur sie annehmen können und welche sie nicht mit dem Glauben vereinbaren können.
- Beten Sie für die ausländischen Mitarbeiter um kulturelle Sensibilität und Leitung durch Heiligen Geist.

Tag 11: Betet für meine Familie

„Hört nie auf zu beten und zu bitten! Lasst euch dabei vom Heiligen Geist leiten. Bleibt wach und bereit. Bittet Gott inständig für alle Christen.“
Epheser 6,18

„Ich lebe in der Stadt. Ich weiß nicht genau, wo mein Mann ist. Mein Sohn und meine Tochter leben im Dorf bei meinen Eltern. Manchmal besuchen sie mich in den Ferien. Manchmal telefoniere ich mit ihnen. Meine Mutter und meine ältere Schwester kümmern sich um sie, und sie gehen mit ihren Cousins und anderen Kindern aus der Nachbarschaft in die Schule. Ich bin nun Christin, aber sie sind immer noch Buddhisten. Wenn ich meine Kinder besuche oder sie mich, erzähle ich ihnen Geschichten aus der Bibel, aber das ist nicht genug! Ich bete oft dafür, dass ich wieder in mein Dorf zurückkehren kann, sodass ich meiner Familie von Jesus erzählen kann.“

Um Geld zu verdienen oder eine Ausbildung machen zu können, sind viele Familien in Myanmar geteilt. In den Städten werden viele Menschen offener für Neues, was die Familien aber noch weiter auseinandertreibt.



Gebetsanliegen:

- Beten Sie für diese jungen Frauen, dass sie in ihre Dörfer heimkehren können, um ihre Familien mit dem Evangelium zu erreichen.
- ... für sie um Mut, Ausdauer und Geduld, wenn sie ihren Familien vom Evangelium erzählen.
- ... dass ihre Familien ihre Herzen für die gute Nachricht öffnen.
- ... dass sie Arbeit finden, mit der sie genügend Geld verdienen können, ohne ständig total erschöpft zu sein.
- ... dass sich mehr junge Christen von Gott rufen lassen, in ihre Heimatdörfer zurückzukehren und ihren Familien von Jesus zu erzählen.

Tag 12: Wo sind die Väter?

„Wenn euch also der Sohn Gottes befreit, dann seid ihr wirklich frei.“ Joh. 8,36

Mein Bekannter arbeitete als Fahrer. Mehr als drei Jahre lang half er einigen Waisenhäusern, indem er Fahrten für sie machte. Er hatte viel Humor und liebte Kinder sehr. Er nahm sogar mehrere Jahre lang Waisen in seinem eigenen Haus auf. Trotz dieser bewundernswerten Eigenschaften hatte er ein ernsthaftes Alkoholproblem. Er trank jeden Tag so viel, dass er oft seine Frau und seine Kinder schlug. Er verlor sich selbst an den Alkohol. Dann verlor er wegen seines Trinkens seine Arbeit. Schlussendlich wurde er wegen einer Alkoholvergiftung der Leber sehr

krank. Die Ärzte sagten ihm, er habe nicht mehr lange zu leben. Bald darauf besuchte ich ihn im Krankenhaus. Er saß in einem Stuhl mit einem stark geschwollenen Bauch. Gott sei Dank konnte er deutlich reden. Am Tag davor war er nicht klar im Kopf gewesen. Als ich mit ihm redete, bat er mich immer wieder: „Bitte bete für mich.“ Er war gläubig, aber er war sich nicht sicher, wohin er gehen würde. Er wusste, dass seine Zeit zu Ende ging. Wir beteten zusammen und baten um Vergebung seiner Sünden und dass er in den Himmel gehen könne. Ein paar Tage später starb er



im Frieden. Er war erst 44 Jahre alt. Das ist nur eine von vielen ähnlichen Geschichten in Myanmar. Viele Menschen sind alkoholsüchtig. Sie sitzen den ganzen Tag in Kneipen und trinken Bier. Sie werden ihren Familien gegenüber gewalttätig und geben alles Geld für Alkohol aus. Sie wissen, dass sie mit dem Trinken aufhören sollten, aber sie haben keine Selbstkontrolle. Sie verlieren ihre Arbeit, ihre Familien und ihr Leben. Aber es ist auch Tatsache, dass viele oft verzweifelt nach der Wahrheit für ihr Leben suchen und nach einer Möglichkeit sich zu ändern.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie für die alkoholsüchtigen Menschen, dass sie von Gottes Freiheit und Liebe erfahren.
- ... dass die Familien der Abhängigen ihre Hoffnung auf Gott setzen, der ihren Familienmitgliedern Veränderung schenken kann.
- ... dass Väter aus ihrer verzweifelten Situation erlöst werden, sodass sie ein Segen für ihre Familien werden können.

Tag 13: Fehlende Mütter

„Ich will euch trösten wie eine Mutter ihr Kind.“ Jesaja 66,13a

Ich freue mich jedes Mal, wenn ich mit dieser jungen Bamar Frau zusammentreffe. Sie ist immer gut gelaunt und voller guter Ideen. Es fällt mir leicht, mit ihr mein Myanmarisch zu üben. Heute aber nahm unser Gespräch eine ganz unerwartete Wendung. Wir redeten gerade darüber, wie man verschiedene Gefühle ausdrückt. Da erzählte sie, dass sie die Dinge oft aus einer negativen

Perspektive betrachte und sich oft verunsichert fühle. Ich war sehr überrascht. Von ihr hätte ich das nicht erwartet!

Sie erzählte mir ihre Geschichte: Vor ein paar Jahren starb ihre Mutter. Danach begannen einige Nachbarn und sogar Leute, die sie vorher als Freunde bezeichnet hatte, sie anders zu behandeln. Einige taten auf der Straße sogar so, als würden sie sie nicht sehen. Das verletzte sie sehr,



und sie vermisste den Schutz ihrer Mutter. Sie sagte, ihre Lebensperspektive habe sich nach dem Tod ihrer Mutter drastisch verändert.

Ich verstand nicht, wieso ihre Nachbarn und Freunde so reagierten, und mein Herz schmerzte sehr für sie.

Die Lebenserwartung ist ziemlich niedrig in Myanmar, und so verlieren viele Menschen schon als Kind einen oder sogar beide ihrer Eltern. Das war nicht das erste Mal, dass ich jemandem begegnete, der seinen Schmerz über den Verlust eines Elternteils hinter einem Lächeln versteckte.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie, dass solche inneren Wunden und Schmerzen geheilt werden durch eine Begegnung mit dem liebenden Vater, der seine Kinder nie verlässt oder aufgibt.
- Beten Sie, dass Gott seine Kinder mit Menschen in Kontakt bringt, die solche Wunden mit sich herumtragen.

Tag 14: Lebensabschnitte

„Mach uns bewusst, wie kurz das Leben ist, damit wir unsere Tage weise nutzen!“

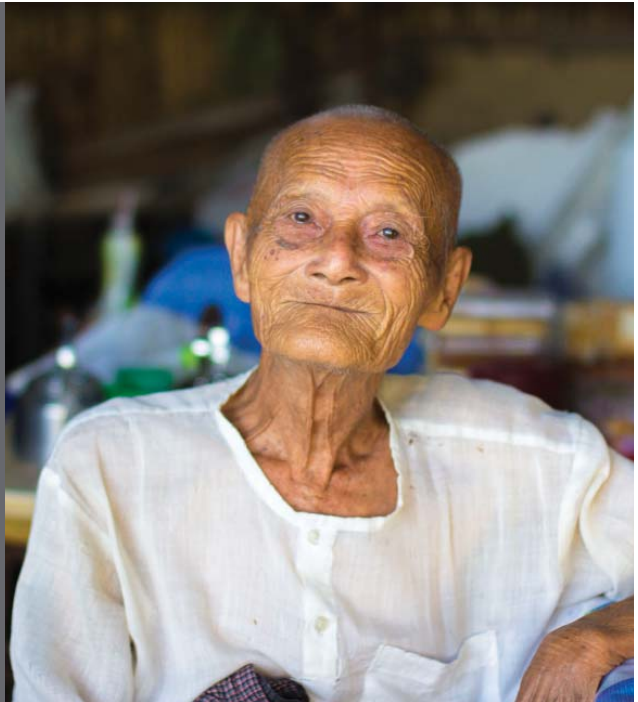
Psalm 90,12

Vor ein paar Jahren hatte ich die Gelegenheit, mich regelmäßig mit einem Bamar über den Glauben auszutauschen. Er war Buddhist, aber sehr offen. Seine Frau war gläubige Christin. Trotz dieser Umstände sah er keine Notwendigkeit für sich, Christus nachzufolgen. Er meinte: „Ich werde es mir nach meiner Pensionierung überlegen, ob ich Christ werden will.“ Damals dachte ich, das sei einfach seine eigene Meinung. Doch kürzlich

erklärte mir ein einheimischer Pastor, dass die Menschen Myanmars ihr Leben in drei Abschnitte teilen: die Zeit für Aufwachsen und Lernen, die Zeit für Arbeit und Familie, und am Schluss die Zeit für Ruhestand und Glaube. Das half mir, den kulturellen Kontext zu sehen, aus dem die Worte meines Freundes kamen.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie, dass Menschen, die die Stimme Gottes hören, ihre Herzen nicht verhärten und sie Gott nicht auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.
- ... für Weisheit und die richtigen Worte, um das Evangelium den verschiedenen Generationen zu verkünden.



Tag 15: Angespannte Beziehungen

„Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn jemand euch Unrecht getan hat. Denn auch Christus hat euch vergeben.“ Kolosser 3,13

Ma Ni Ni und Ma Su Hlaing arbeiteten zusammen in der gleichen Firma. Beide waren Nachfolger Jesu und wollten seine Liebe an ihrem Arbeitsplatz verbreiten. Ni Ni, die ältere von beiden, war verantwortlich für ihre Zusammenarbeit, aber Su Hlaing fühlte sich immer mehr von ihr bevormundet. Die Anspannung in der Beziehung wuchs.

Su Hlaing hatte das Gefühl, dass Ni Ni auf ihre Freundschaften in der Firma neidisch war. Außerhalb der Arbeit vermied sie es deshalb, über Dinge aus der Firma zu reden. Als sie einer Freundin von dieser Sache erzählte, tat sie das mit einem Lächeln, als ob nichts weiter schlimm daran wäre.

Doch innendrin brodelten ihre Gefühle. Schließlich verließ Su Hlaing die Firma, ohne ihrem Chef rechtzeitig Bescheid zu geben. Gleichzeitig reichte Ni Ni ihre Kündigung ein. In Myanmar ist es kulturell sehr schwierig, über Beziehungsprobleme zu reden oder eine dritte Person um Vermittlung zu bitten. Immer wieder verlassen Leute ihre Arbeit, weil sie keinen Ausweg aus einer angespannten Beziehung sehen. Sie nehmen lieber das Risiko auf sich, länger keine Arbeit mehr und so auch keinen Lohn zu haben.

In der Kirche sind Beziehungsprobleme eine große Herausforderung.

Gebetsanliegen:

- Bitten Sie um Wege, auf denen Vergebung und Versöhnung in die Gesellschaft Myanmars kommen kann.
- ... dass die Kirche der Ort ist, wo die Menschen Vergebung und Versöhnung lernen.
- ... für Christen, die mit gutem Beispiel vorangehen.



Tag 16: Naturkatastrophen

„Lasst uns aufeinander achten! Wir wollen uns zu gegenseitiger Liebe ermutigen und einander anspornen, Gutes zu tun.“ Hebräer 10,24

Auf der Rangliste der durch Naturkatastrophen bedrohten Länder steht Myanmar weltweit an dritter Stelle. Auch in der Gefährdung durch die Folgen des Klimawandels steht Myanmar ganz vorne. In den letzten Jahren sind schwere Überflutungen fast zu einem jährlich wiederkehrenden Ereignis geworden.

Auch wenn sich die Regierungsmaßnahmen verbessert haben, ziehen die Überflutungen oft noch jahrelange soziale und wirtschaftliche Folgen nach sich. Viele Hilfswerke und auch Kirchengruppen leisten wertvolle Hilfe für die Überflutungsoffer. Das öffnet Türen, um nicht nur Einzel-

nen, sondern auch ganzen Dörfern die Liebe Gottes weiterzugeben und mit ihnen über das Evangelium ins Gespräch zu kommen.

Als vor Jahren das Christentum in Myanmar noch ganz am Anfang stand, war die Reaktion von Christen auf eine schwere Hungersnot in der Delta Region ein entscheidender Faktor, dass sich Tausende von Karen-Leuten zu Christus bekehrten.

Auch heute werden Barrieren zu Nichtchristen abgebaut, wenn Christen selbstlose Hilfe und Unterstützung für Opfer von Katastrophen leisten, egal, welcher Religion oder welchem Volk sie angehören.



Gebetsanliegen:

- Beten Sie für die Regierung Myanmars um Weisheit und Engagement, wie die Ursachen der Naturkatastrophen bekämpft und die Katastrophenhilfe verbessert werden kann.
- ... für die Gemeinden, die bei den Fluten und Katastrophen helfen, um Mut und Sensibilität, um Liebe und praktisches Handeln.
- ... dass die Opfer durch die Hingabe der Helfer Jesus und seine Liebe kennenlernen.

Tag 17: Landleben und Armut

„Aber wer sein Recht nicht durchsetzen kann, den hat Gott nicht vergessen. Seine Hoffnung wird sich erfüllen, auch wenn es zunächst nicht so scheint.“

Psalm 9,19



In einer Umfrage sollten Leute auf dem Land beschreiben, was sie unter Armut verstehen. Obwohl sich Definitionen von Armut üblicherweise um Einkommen oder Vermögen drehen, beschrieben die meisten Landbewohner Myanmars Armut als fehlende Lebensgrundlage. Wichtiger als Geld oder materieller Besitz sind die Würde und Anerkennung, die mit Arbeit verbunden sind. Ausbeutung, unfairen Handel, Klimawandel und

Landraub zerstören die Existenzgrundlage vieler Landbewohner, sodass junge Menschen in die Städte oder ins Ausland ziehen müssen um Arbeit zu finden.

Obwohl Myanmar auf Agrarwirtschaft

Hätten Sie's gewusst?

Mehr als die Hälfte des Brutto-Inland-Produktes Myanmars kommt aus der Landwirtschaft. Das wichtigste Produkt ist Reis.

basiert, besitzt über die Hälfte der ländlichen Haushalte kein eigenes Land. Keinen Grundbesitz zu haben, ist verbunden mit einer höheren Armutsrate, großer Verletzlichkeit und wirtschaftlicher Not. Haushalte ohne eigenes Land sind im Vergleich zu Haushalten mit Land bis zu drei Mal mehr gefährdet durch Naturkatastrophen oder Wirtschaftskrisen und doppelt so bedroht durch Nahrungsmittelknappheit.

Die Regierung betont die ländliche Entwicklung als wichtigsten Faktor in der Bekämpfung der Armut, doch

viel bleibt noch zu tun – zum Beispiel die Zurückgabe von Land, das durch frühere Regierungen konfisziert oder illegal beschlagnahmt wurde und die Umsetzung von fairen Methoden.

Doch der Prozess dauert lange, ist kompliziert und endet häufig in Konflikten. Schon das Alte Testament warnt davor, Grenzsteine zu verschieben. In Myanmar ist der wirtschaftliche Schaden, der durch die Enteignung von Kleinbauern entstanden ist, erschreckend offensichtlich.

Hätten Sie's gewusst?

Sowohl Männer als auch Frauen tragen in Myanmar Longyis (Röcke). Die Longyis der Männer sind kariert oder gestreift und werden mit einem Knoten vorne zusammengebunden. Die Frauen tragen helle Farben mit verschiedenen Mustern und ihr Knoten ist auf der Seite. Die Longyis der Männer heißen 'paso', die der Frauen 'htamein'.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie für eine schnelle und erfolgreiche Landreform mit fairen Regelungen, sodass die ländlichen Haushalte ihre landwirtschaftliche Lebensgrundlage wiederaufbauen können.
- ... dass der Prozess der Landreform frei von Korruption und Konflikt bleibt.
- ... für die Anstrengungen von Regierung und Nichtregierungsorganisationen in der Armutsbekämpfung – dass der ländliche Raum gestärkt wird und wieder eine Zukunft bekommt.

Tag 18: Behindert, aber nicht vergessen

„Dem Verachteten hilft er aus seiner Not. Er zieht den Armen aus dem Schmutz.“ Psalm 113,7

Kyaw Lwin ist Anfang 30 und seit seiner Geburt schwerhörig, praktisch taub. Obwohl seine Familie gut für ihn sorgt, lebt er sehr isoliert. Erst letztes Jahr aß er zum ersten Mal mit jemandem außerhalb seiner Familie. Die Schule hat er nie besucht. So wie die meisten Schwerhörigen in Myanmar beherrscht er keine Gebärdensprache. Selbst in alltäglichen Situationen kann er sich nur schwer verständigen. In der Gesellschaft Myanmars wachsen Menschen mit Behinderungen von klein auf sehr benachteiligt auf. Fehlende Bildung führt bei vielen zu einer lebenslangen sozialen Isolation. Vor allem Schwerhörige wie Kyaw Lwin, die weder lesen noch schreiben können, leben am Rand der Gesellschaft.

Eine kleine Gruppe Christen entwickelte ein Projekt, in dem Behinderte grundlegende Fähigkeiten lernen und auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Dabei möchten sie ihnen auch das Evangelium weitergeben. Doch auch das ist wegen der Verständigungsschwierigkeiten eine große Herausforderung. Das Lernen der Gebärdensprache hilft langsam, eine Brücke zu schlagen, aber es ist noch

ein langer und mühsamer Weg.

Heute haben sich erst wenige Kirchen darauf eingelassen, auf Behinderte zuzugehen und sie in die Gemeinschaft zu integrieren. Bei den meisten ist es eine Frage der Einstellung – viele bemitleiden Behinderte lediglich, statt sie als Geschöpfe nach dem Bilde Gottes zu sehen. Nur sehr wenige der über eine Million Menschen mit Behinderung bekommen die Chance, das Evangelium auf relevante Art zu hören.



- Beten Sie für die Christen, die sich den Behinderten auf kreative Weise zuwenden, dass sie sehen, wie ihre Bemühungen Früchte tragen.
- ... dass Barrieren in der Kommunikation überwunden werden können.
- ... dass mehr Kirchen motiviert werden, ihre Gottesdienste und Methoden anzupassen, um bewusst behinderte Menschen einladen und integrieren zu können.

Tag 19: Am Feldrand ernten

„Wenn ihr in eurem Land die Getreideernte einbringt, dann sollt ihr eure Felder nicht ganz bis an den Rand abmähen und keine Nachlese halten. Auch in euren Weinbergen soll es keine Nachlese geben. Sammelt die Trauben am Boden nicht ein, sondern überlasst sie den Armen und Fremden! Ich bin der Herr, euer Gott.“ 3. Mose 19,9-10

Wenn man lange genug in einer anderen Kultur lebt, verändert sich auch die Sicht auf die eigene Kultur. Man beginnt, die Bibel mit neuen Augen zu lesen. Ein Beispiel ist die Bibelstelle, dass man nicht den Rand seines Feldes vollständig abernten soll. Dieses Gesetz ist in einer Kultur ohne oder mit nur sehr wenig steuerfinanzierter Sozialhilfe äußerst wertvoll, um für die Armen zu sorgen. Das Prinzip ist natürlich auch auf andere

Gebiete des Lebens anwendbar. Im heutigen Myanmar sieht das so aus: In der Stadt sieht man oft Plastiksäcke an Bäumen hängen. Sie sind mit Essensresten gefüllt. Statt Reste wegzuworfen oder im Kühlschrank aufzubewahren, stellt man sie dorthin, wo jemand, der Hunger hat, sie nehmen kann ohne betteln zu müssen. Gleichmaßen geben die, die genügend Geld haben, anderen ihre alten Kleider, wenn sie noch in gutem Zustand sind.



Ausländer werden dann häufig als geizig betrachtet. Wir kochen immer genau die richtige Menge Essen, ohne etwas übrig zu lassen. Wir tragen unsere Kleidung, bis sie abgetragen ist und degradieren sie dann zu Putzlapen. Unsere guten Haushaltsprinzipien kollidieren mit dem kulturellen Verständnis von Großzügigkeit. Doch Gott ruft uns auf, für die Armen zu sorgen. Wie verhalten wir uns? Wie können wir Großzügigkeit so leben, dass es kulturell angebracht ist?

Gebetsanliegen:

- Beten Sie, dass wir als Ausländer das Gute der einheimischen Kultur sehen und als gut anerkennen können.
- ... dass uns bewusst wird, wo kulturelle Unterschiede eine klare Weitergabe des Evangeliums möglicherweise behindern.
- ... um Weisheit, wie wir den Armen in der Gesellschaft helfen können.

Tag 20: Interkulturelles Verständnis

„Er (Jesus) erniedrigte sich selbst noch tiefer und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum schändlichen Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott erhöht und ihm den Namen gegeben, der über allen Namen steht.“ Philipper 2,8-10a

Mit 19 hatte ich einmal gerade erzählt, wie ich gläubig geworden war, als mich ein älterer Mann ansprach und meinen Glauben hinterfragte: „Verstehst du überhaupt, dass du ein Sünder bist?“ Ich war erschüttert. Heute verstehe ich, dass ich Gott brauchte, um mich vor dem Gefühl zu retten, ein einsamer Außenseiter zu sein.

Mein erstes Bedürfnis war nicht die Vergebung meiner Sünden, sondern akzeptiert und willkommen zu sein,

befreit von meiner Befürchtung, ein totaler Versager zu sein.

Heute weiß ich, dass Jesus mich von meinem schamerfüllten Gewissen befreit hat, während der ältere Herr Erlösung von Schuld suchte. Die meisten Buddhisten in Myanmar brauchen Antworten für Probleme, die mit Scham und Ehre zu tun haben.

Aber die meisten Christen aus dem Westen haben gelernt, ihre Botschaft auf eine Theologie der Schuld zu stellen.



Für neue Mitarbeiter in Myanmar ist das Konzept von Scham und Schuld nicht die einzige Herausforderung. Die Kultur Myanmars stellt Harmonie vor Gerechtigkeit, schätzt diskrete Sprache über direkter, die Gemeinschaft kommt vor dem Individuum und Hierarchie ist wichtiger als Gleichberechtigung. Das hinterfragt die Werte und die Weltanschauung von Mitarbeitern aus dem Westen, wenn sie versuchen, sich an die neue Kultur zu gewöhnen.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie, dass Mitarbeiter sich nach dem Vorbild Jesu selbst zurückzunehmen, um Menschen in ihrem eigenen Kontext zu begegnen.
- ... dass sie lernen, wie sie das Evangelium in kulturell angebrachter Weise präsentieren können.
- ... für gute Fortschritte im Lernen von Kultur und Sprache, für den Alltagsgebrauch und im christlichen Wortschatz.
- ... für die Erarbeitung von evangelistischem Material, das Menschen mit einer buddhistischen Weltanschauung anspricht.

Tag 21: Abgelenkt

„Noch andere Menschen gleichen dem von Dornengestrüpp überwucherten Boden: Sie hören die Botschaft zwar, doch die Sorgen des Alltags und die Verlockungen des Reichtums ersticken diese bald wieder, so dass keine Frucht daraus entstehen kann.“ Matthäus 13,22

Ein junger Mann erzählte immer wieder mit viel Leidenschaft von Jesus. In seiner freien Zeit ging er hinaus in die umliegenden Dörfer und erzählte den Kindern und ihren Familien von Gott. Auch bei seiner Arbeit stellte er sich konsequent zu Gott, indem er sagte, er arbeite am Sonntag nicht, weil er zur Kirche gehe. Er arbeitete fleißig und diente Gott in jeder freien Stunde.

Mit der Zeit änderte sich das.

Heute geht er selten in die Dörfer. An den meisten Sonntagen kommt er zu spät zum Gottesdienst, weil er davor noch arbeiten musste. Nach dem Gottesdienst muss er gleich den nächsten Job erledigen. Manchmal taucht er gar nicht auf. Seine freien Stunden verbringt er damit, sich für den Unterricht des nächsten Tages vorzubereiten.

Was war passiert? Das Unkraut wuchs empor und erstickte seine Leidenschaft! Dieser Mann ist leider kein Einzelfall. Der Feind streut aktiv Unkraut in das Leben derer, die versuchen, in sein Gebiet vorzudringen.



Gebetsanliegen:

- Beten Sie um Schutz für die Menschen, die die Gute Nachricht weitergeben wollen.
- ... für diesen jungen Mann und andere wie ihn, dass sie ihr Leben vor Gott ins Reine bringen und zu ihrer Leidenschaft für ihn zurückkehren.
- ... dass Gott zwei neue leidenschaftliche Christen bereitstellt für jeden, den der Feind versucht, aus dem Verkehr zu ziehen.

Tag 22: Das Buch, das retten kann

„Genauso ist mein Wort: Es bleibt nicht ohne Wirkung, sondern erreicht, was ich will, und führt das aus, was ich ihm aufgetragen habe.“ Jesaja 55,11

Als Kind versuchte ich, möglichst viel Gutes zu tun. Ich betete regelmäßig zu Buddha, weil ich mich davor fürchtete, im nächsten Leben als Tier oder sogar als irgendein Geist wiedergeboren zu werden. Ich wollte ein besseres nächstes Leben haben. Dennoch war ich mir nie ganz sicher, ob meine guten Taten ausreichen würden. Ich hatte Angst vor dem Sterben!

Eines Tages hatte ich einen seltsamen Traum. Ich ging in ein Dorf, aber alles war still. Ich sah niemanden und rief: „Hallo? Ist da jemand?“

Plötzlich stand ein Mann vor mir. In seiner Hand hielt er ein Buch. Er sagte mir, alle Leute seien schon gestorben. Ich fragte ihn, ob er die Leute umgebracht habe. Er versicherte mir, nein, das habe er nicht getan. „Ich glaube, du hast Angst vor dem Sterben“, sagte er mir. Ich war überrascht von seiner Feststellung und musste ihm recht geben. Er erwiderte: „Wenn du nicht sterben willst, lies dieses Buch,“ und er drückte es mir in die Hände.

Als ich das Buch zu lesen begann, wurden plötzlich viele der Gestorbenen wieder lebendig. Doch der Mann war verschwunden. Da wachte ich auf.

Der Traum hinterließ ein Verlangen, mehr über dieses Buch zu erfahren.

Ich wusste, es enthielt die Lösung.

Drei Monate später begann ich, sonntags einige Englisch-Lektionen in einer Gemeinde zu besuchen.

Nach einer Weile entschied ich mich, zum anschließenden Gottesdienst zu bleiben. Erstaunt erkannte ich, dass die Bibel das Buch war, von dem ich geträumt hatte. Zuerst traute ich mich nicht, jemandem von meiner Entdeckung zu erzählen.

Ich betete und bat Gott mich zu berühren, wenn es ihn gäbe. Noch während ich betete, hörte ich, wie Gott mich rief.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie für die vielen jungen Menschen, die den Englisch Unterricht einer Kirche besuchen, dass Gott sich ihnen offenbart, so wie er sich der jungen Frau in dieser Geschichte gezeigt hat.
- ... für die Familien der jungen Christen, für die es oft schwierig ist, wenn eines ihrer Kinder einen anderen Lebensstil wählt.

Tag 23: Gottes Liebe erleben

„Was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das gib an zuverlässige Christen weiter, die wiederum fähig sind, andere im Glauben zu unterweisen.“

2. Timotheus 2,2

Vor fünf Jahren kam eine Studentin namens Moe Moe in unseren Bibelkreis. Während der dreistündigen Bibelarbeit war sie still. Sie war nur gekommen, um ihre Freunde zu treffen und mit ihnen danach etwas zu unternehmen. Ich setzte mich neben sie und lud sie ein, in der folgenden Woche mit mir zusammen zu kochen und essen. Wir verstanden einander gut und ich ermutigte sie, den Bibelkreis weiterhin zu besuchen. Schrittweise brachte ich den Studenten bei, sich selbst mit dem Bibeltext auseinanderzusetzen, sich über das Wort Gottes auszutauschen und wie sie das Gelernte in ihrem Leben umsetzen können.

Eines Tages besprachen wir das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Moe kam nach der Bibelarbeit zu mir und sagte: „Ich habe das Gefühl, dass Gott auf mich wartet, damit er mich lieben kann.“ Sie hatte das Gleichnis schon früher gehört, aber diesmal verstand sie zum ersten Mal Gottes Liebe für sie persönlich. Sie entschied sich, ihr Leben Jesus zu geben. Moe Moe wuchs weiterhin im Glauben und nach einiger Zeit durfte sie mit großer

Freude ihre Mutter zum Glauben führen. Heute leitet sie ihren eigenen Bibelkreis und ist ein inspirierendes Vorbild für die anderen Studenten. Sie lernen von ihr und folgen ihrem Beispiel.



Gebetsanliegen:

- Beten Sie, dass immer mehr Studenten die Möglichkeit bekommen, von der Liebe Gottes zu hören.
- ... dass christliche Studentengruppen mehr Möglichkeiten bekommen, sich auf dem Campus zum Bibelstudium zu treffen.
- ... dass Studenten lernen, wie man eine Bibelarbeit leitet und ein gutes Vorbild für andere ist.

Tag 24: Soziale Medien

„Dein Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das meinen Weg erleuchtet.“ Psalm 119,105

Im Februar 2014 begann eine Gruppe von jungen engagierten Christen, Facebook für das Evangelium zu nutzen. Jeden Tag posten sie darauf einen Bibelvers mit einem Foto dazu. Sie wollen damit andere myanmarsche Christen anspornen, bibelzentriert zu leben und mit Nicht-Christen über ihren Glauben zu reden. Schon über 24.000 Menschen haben diese Facebook Seite abonniert. Viele teilen die Bibelverse und Fotos mit ihren Freunden.

In Myanmar besteht das Internet für die Meisten nur aus den sozialen Plattformen. Seit im Jahr 2014 internetfähige Mobiltelefone weithin verfügbar wurden, explodierte die Anzahl der Internetnutzer und stieg innerhalb von zwei Jahren auf rund ein Achtel der Bevölkerung an. Viele von ihnen sind leidenschaftliche Facebook-Nutzer. Das sind über sieben Millionen meist junger Menschen. Die Gute Nachricht kann durch die sozialen Medien breit gestreut werden. Doch gleichzeitig geht das Team auch einzelnen Personen persönlich nach. Jede Woche erhalten sie zahllose Fragen, denen sie oft innerhalb von Minuten antworten.

So können sie den Menschen auch persönlich begegnen.

Über Facebook wird außerdem ein internationaler Gebetskreis für Myanmar geführt. Etwa 6.500 Christen weltweit folgen der Gruppe 'Pray for Myanmar' und erhalten monatliche Gebetsanliegen.



Gebetsanliegen:

- Danken Sie Gott für diese Gruppe junger Christen, die per Facebook das Evangelium teilen.
- Beten Sie um Weisheit und Einfühlungsvermögen für die Mitarbeiter, die die verschiedenen persönlichen Fragen beantworten.
- ... dass viele Christen die Bibelverse und Fotos mit ihren ungläubigen Freunden teilen.

Tag 25: Kultureller Wandel

„Betet auch für uns, damit Gott uns eine Möglichkeit gibt, sein Geheimnis zu verkünden: die Botschaft von Christus, für die ich hier im Gefängnis sitze.“

Kolosser 4,3

Eine Herausforderung in der Zusammenarbeit mit einheimischen Kirchen in Myanmar ist, die sich rapide verändernde Situation vor Ort zu verstehen. Schulungen und Ideen, die an andern Orten oder früher einmal in Myanmar funktioniert hatten, sind heute nicht mehr unbedingt anwendbar.

Die Landflucht betrifft mindestens ein Fünftel aller ländlichen Haushalte. Viele junge Menschen ziehen in die Städte. Dadurch hat sich die Zusammensetzung der örtlichen

Gemeinden dramatisch verändert. Einst starke Gemeinden auf dem Land werden immer kleiner, die nächste Generation von Leitern fehlt. Gleichzeitig wachsen die städtischen Kirchen zahlenmäßig und es entstehen starke Missionsbewegungen in den Industrievierteln der Stadt. Nicht wenige Menschen ziehen auch in Nachbarländer. Diese Auswanderung ist ein zweischneidiges Schwert. Die Geldüberweisungen der ausgewanderten Christen hält manche kleinere Kirche auf dem Land am



Leben. Doch viele schwache Christen erliegen ohne den Halt einer starken Gemeinschaft den Versuchungen der Großstadt.

Nichtsdestotrotz wachsen myanmarische Migrantenkirchen z.B. in Thailand oder Malaysia gewaltig, weil sie auch nichtchristliche Migranten anziehen, die ein Stück Heimat und Gemeinschaft suchen.

Wie können wir mit den örtlichen Kirchen in Evangelisation und Gemeindegründung zusammenarbeiten? Eine Anfrage der größten Denomination (Baptisten) in Myanmar lautet, die Migration und deren Dynamik und Herausforderungen zu erforschen. Wir hoffen, dass sich daraus

eine missionarische Bewegung entwickelt, in der die Kirche aktiv mit den Migranten arbeitet.

Das Ziel ist, dass Leiter und Kirchen entstehen, die das Evangelium dort ausbreiten, wo die Leute hinziehen und dass migrierende Christen in ihrer neuen Heimat wirkungsvoll das Evangelium weitersagen. Das erfordert ein Umdenken. Alte Konzepte und Strukturen müssen neu überdacht werden. Inmitten des sozialen Wandels muss theologisch fundiert gedacht werden. In unserer Zusammenarbeit sind wir gemeinsam auf dem Weg und suchen nach neuen Wegen, damit das Reich Gottes wächst.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie für einen ehrlichen und effektiven Austausch mit den einheimischen Kirchen.
- ... um Offenheit für neue Ideen, sowohl für einheimische als auch für ausländische Christen.
- ... um wirkungsvolle Jüngerschaft in den Migrantenkirchen und für Leiter, die den Auftrag unter den Migranten wahrnehmen.

Hätten Sie's gewusst?

Die Crème, die auf vielen Gesichtern in Myanmar zu sehen ist, wird durch Mahlen der Rinde des Thanaka Baums mit Wasser hergestellt. Viele myanmarische Frauen und Kinder brauchen Thanaka als Schönheitspflege. Die Paste wirkt zudem als natürlicher Sonnenschutz und kühlt die Haut!

Tag 26: Christen in der Regierung

„Ihr Einwohner von Jerusalem, ihr werdet in Sicherheit leben, und es wird euch in jeder Hinsicht gut gehen. Weisheit und Erkenntnis besitzt ihr dann in reichem Maß, euer größter Schatz aber wird die Ehrfurcht vor dem Herrn sein.“ Jesaja 33,6

Unter der früheren Regierung konnten Christen zwar einen Beamtenstatus erlangen, aber nur sehr wenige wurden in höhere Regierungspositionen berufen. Heute bilden Christen einen bedeutenden Teil der Regierung. Sowohl der Vizepräsident als auch der Sprecher der ersten Kammer sind Christen aus Minderheitenvölkern. Christen sind auch in diversen anderen Regierungspositionen vertreten, darunter Minister, Botschafter, Staatsberater und mehrere Abgeordnete.

Doch der Druck ist groß. Oftmals steht das Drängen der Wähler, spezifische ethnische oder religiöse Entscheide durchzusetzen, im Konflikt mit dem Grundsatz, allen Menschen in gleicher Weise zu dienen. Die enorme Herausforderung, ein Land aus jahrzehntelanger Vernachlässigung herauszuführen, kann erdrückend sein, und so sind viele Beamte des öffentlichen Dienstes auch einfach erschöpft.



Gebetsanliegen:

- Beten Sie für alle Christen in der Regierung, effektiv und integer zu sein und dem Druck standzuhalten, besondere Gefallen zu gewähren.
- ... für Christen in Führungspositionen um Weisheit, wie sie die Bibel als Fundament ihrer Arbeit setzen können und für weise Kirchenleiter und Berater, die ihnen beistehen.
- ... dass die christliche Fraktion nicht nur eine Stütze für den Glauben der jetzigen christlichen Parlamentarier ist, sondern auch das Fundament für eine zukünftige Generation gottesfürchtiger Politiker legen kann.

Tag 27: Das Volk der Pa'O

„Jetzt sah ich eine riesige Menschenmenge, so groß, dass niemand sie zählen konnte. Die Menschen kamen aus allen Nationen, Stämmen und Völkern; alle Sprachen der Welt waren zu hören. Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm. Alle hatten weiße Gewänder an und trugen Palmzweige in der Hand.“
Offenbarung 7,9

Die Pa'O mit ihren farbigen Turbanen sind eine der vielen Volksgruppen in Myanmar. Mit einer einzigartigen Sprache leben sie im südlichen Shan-Staat, in Teilen vom Mon-Staat und in der Yangon-Region. Durch raffinierte politische Manöver ist es ihnen gelungen, einigermaßen unabhängig von der zentralen Regierung zu werden und gleichzeitig einen wirtschaftlichen Aufschwung in Gang zu setzen. Die meisten Dörfer in der sogenannten 'Pa'O selbstverwalteten Zone' haben mindestens eine Grundschule – bemerkenswert für eine Region, die lange als 'unterentwickelt' galt! Der Buddhismus ist eine der wichtigen Kräfte, die die Pa'O vereinen. Deutlich wird das an den prachtvollen Klöstern, die in vielen Dörfern der Region errichtet werden. Das Leben ist nicht einfach für die kleine Anzahl von Pa'O Christen – man begegnet ihnen mit Vorsicht. Oft werden sie von ihren Mitbürgern diskriminiert. Konfrontiert mit wirtschaftlichen Herausforderungen haben viele Pa'O Christen keine andere Wahl als aus-

zuwandern. Die meisten gehen nach Thailand, um dort Arbeit zu suchen. Der Nachwuchs in den Kirchen schwindet dadurch. Die Übersetzung der Pa'O Bibel ist noch nicht abgeschlossen, das Neue Testament ist seit 2009 erhältlich.



Gebetsanliegen:

- Beten Sie für die wenigen Pa'O Kirchen, dass sie nach innen und gegen außen gestärkt werden und sich den jungen Christen Arbeitsmöglichkeiten auftun, sodass sie auch in Zukunft die Kirche aufbauen können.
- ... für die Bibelübersetzer und Gemeindelehrer, dass es ihnen gelingt, eine neue Generation von Christen fest im Evangelium zu gründen.
- ... für Wege, auf denen das Evangelium zu den Pa'O kommen kann, trotz der großen kulturellen Hindernisse.

Tag 28: Das Volk der Mon

„Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich berufen und bevollmächtigt hat. Er hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen. Ich rufe Freiheit aus für die Gefangenen, den Blinden sage ich, dass sie sehen werden und den Unterdrückten, dass sie von jeder Gewalt befreit sein sollen.“ Lukas 4,18

Die Mon bauten eines der ersten Königreiche Südasiens auf und prägten dadurch maßgeblich die Region um Myanmar, Thailand und Laos. Sie sind verantwortlich für die Ausbreitung des Theravada Buddhismus. Die heutige Kultur und Religion Myanmars ist von den Mon stark beeinflusst worden.

Die Sprache der Mon unterscheidet sich deutlich vom Myanmarischen. Sie war einst die meist gesprochene Sprache im südlichen Myanmar. Das Königreich der Mon verlor dann aber durch immer wiederkehrende heftige Auseinandersetzungen seine Vorherrschaft an das sich ausbreitende Bamar Königreich. Viele Mon integrierten sich in die Bamar Kultur und sind heute kaum noch zu unterscheiden. Doch vor allem südöstlich von Yangon - im Mon-Staat an der Grenze zu Thailand - gibt es immer noch Mon, die ihre Sprache und Kultur beibehalten haben.

Trotz der vollendeten Mon Bibelübersetzung gibt es immer noch nur wenige Christen in dieser mehrheitlich

buddhistischen Volksgruppe. Die erschwerte wirtschaftliche Lage veranlasst viele vor allem junge Mon Leute auszuwandern, um außerhalb des Mon Staates oder gar Myanmars Arbeit zu suchen. Sie sind besonders gefährdet, Opfer von Menschenhandel oder drogenabhängig zu werden.



Gebetsanliegen:

- Beten Sie, dass die gläubigen Mon stark und eins im Glauben werden, um das Evangelium unter ihrem Volk auszubreiten.
- ... dass sich Bildungswesen und die wirtschaftliche Lage des Mon-Staates verbessern, sodass junge Menschen in ihrem Umfeld bleiben können.
- ... für Mon, die in anderen Ländern arbeiten, dass sie dort Jesus begegnen.
- ... dass sich die Kirche im Kampf gegen Drogen, Menschenhandel und Kinderarbeit in der Region engagiert.

Tag 29: Gottes Liebe für die Ausgestoßenen

„Deshalb haben wir seitdem nicht aufgehört, für euch zu beten. Wir bitten Gott, dass sein Geist euch mit Weisheit und Einsicht erfüllt und ihr auf diese Weise seinen Willen immer besser erkennt. Dann nämlich könnt ihr so leben, dass der Herr dadurch geehrt wird und er sich in jeder Hinsicht über euch freut.“ Kol. 1, 9-10a

Ye (14) aus dem Rakhaing-Staat kam mit nur einem Bein auf die Welt. Sein Vater sagte zu seiner Mutter: „Lass ihn doch einfach sterben.“ Jahre später wurde die Mutter gläubig, und ihr Sohn folgte ihrem Beispiel. Er war sehr aktiv und mit seiner Prothese konnte er sogar Fußball spielen. Als Teenager wurde er aber so rebellisch und ungehorsam, dass seine Eltern ihn in ein Internat schicken wollten. Beeinflusst von seinen Freunden

überlegte er zu der Zeit, ein buddhistischer Novize zu werden.

Während der Sommerferien durfte Ye in ein christliches Ferienlager für 10- bis 15-Jährige. Die Person, die ihm die Prothesen gesponsert hatte, betete zu Gott, dass Ye, der schon viel Ablehnung in seinem Leben erfahren hatte, Gottes Liebe sehen würde. An einem Abend erzählte der Lagerleiter von der Liebe Gottes. Dann übernahm er symbolisch die Rolle der Eltern der Jugendlichen und bat sie im Namen der Eltern um Vergebung für die Sünden, die sie an ihren Kindern begangen hatten. Viele der 30 Teenager waren in Tränen, Ye der lauteste von allen, rannte weinend aus dem Raum. Danach war er wahrhaftig frei.

Als er wieder nach Hause kam, entschuldigte er sich bei seinen Eltern für sein rebellisches Verhalten vor der ganzen Familie – beinahe unfassbar in einer von Scham geprägten Kultur! Sogar sein buddhistischer Vater war gerührt.



Gebetsanliegen:

- Beten Sie für die nächste Generation von Rakhaing Gläubigen, dass viele Teenager fest in ihrem Glauben werden und sie gesunde Entscheidungen für ihr Leben treffen.
- ... für die neuen Gläubigen mittleren Alters, die wegen ihrer schlechten Gesundheit weder arbeiten noch eine Kirche besuchen können.
- ... für alle Rakhaing, die nach Yangon gezogen oder in ein anderes Land ausgewandert sind, um wirtschaftlichen Problemen und religiösen Konflikten zu entkommen.



Tag 30: Menschenfischer

„Kommt, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschen machen, die andere für Gott gewinnen.“ Markus 1,17

T.S. ist ein Fischer aus Rakhaing. Vor sieben Jahren litt er an einer schweren Leberkrankheit. Zwei Christen boten ihm an, für ihn zu beten, und er willigte ein. Innerhalb einer Woche waren seine Beschwerden verschwunden.

T.S. war geheilt! T.S. begann, an Jesus zu glauben und ihm nachzufolgen. Doch in den ersten fünf Jahren hatte er keine Bibel und keine christliche Gemeinschaft, da er auf einer Insel fünf Bootsstunden vom Festland wohnte.



Eines Tages ging er nach Yangon, um Arbeit zu suchen. Stattdessen fand er eine Gemeinde. Zusammen mit seiner Frau zog er für mehrere Monate bei einer christlichen Familie ein.

In dieser Zeit studierte er gewissenhaft die Bibel und zeigte großes Interesse, den Armen zu helfen. Zusammen mit einem anderen Gläubigen reiste er in ein Dorf im Delta, um dort einen Kindergarten aufzubauen und einfache Wasserfilter herzustellen.

Nach seiner Rückkehr meinte er: „Früher dachte ich, ich wüsste, wie die Ärmsten des Landes leben – aber das waren die Ärmsten, die ich je gesehen habe!“ Die Dorfbewohner waren von

seiner praktischen Hilfe und Hingabe so beeindruckt, dass sie uns fragten, wann er zurückkehren könne.

In einer Schulung über das Ablegen schlechter Gewohnheiten sprach T.S. über seinen eigenen Kampf. Er hatte mehrere Jahre lang den Alkohol aufgegeben, aber als er dann mit finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert wurde, begann er wieder zu trinken. Nun habe er nochmals aufgehört zu trinken und arbeite mit Gottes Hilfe und der seiner Mitgläubigen daran, ganz damit aufzuhören.

Seit er wieder nach Hause zurückgekehrt ist und wieder als Fischer arbeitet, konnte T.S. einige andere

Fischer zu Jesus führen. Von Seite der örtlichen religiösen Führung stoßen die neuen Christen auf Widerstand, doch T.S. bleibt beharrlich. Dabei wird ihm mit Ausweisung aus seinem Dorf gedroht, wenn er weiterhin predigt! Aber er hat in seinem Dienst der Entwicklungshilfe mit eigenen Augen gesehen, wie das Evangelium ein ganzes Dorf verändern kann.

Gebetsanliegen:

- Beten Sie für die Gläubigen Rakhaing, die über die ganze Region verstreut sind und oft in Angst leben, um Glauben, Mut und Wunder.
- ... um Befreiung von Sucht unter den Rakhaing – vor allem von Alkohol, Rauchen und Betelnusskauen.
- ... dass die Gläubigen Rakhaing lernen, nicht nur auf ihr eigenes Volk zu schauen, sondern auch eine Liebe für die Verlorenen in anderen Volksgruppen entwickeln.

Hätten Sie's gewusst?

Die Betelnuss ist eine Frucht der Betelnusspalme mit stimulierender Wirkung. Sie wird mit Tabak, Gewürzen und Kalkpaste gemischt, gekaut und wieder ausgespuckt – wovon zahlreiche rote Flecken auf den Straßen zeugen. Auch Zähne und Lippen verfärben sich dauerhaft rot. Betelnusskauen lässt die Zähne schlecht werden und kann sogar zu Krebs führen.



Nächste Schritte

Wollen Sie sich an der Mission Gottes in Myanmar beteiligen?
Hier sind einige Möglichkeiten zur Mitarbeit:



Durch Gebet unterstützen

Beten Sie regelmäßig für die Anliegen in diesem Gebetsheft. Auf Instagram finden Sie eine Seite „Pray for Myanmar“ mit regelmäßigen Anliegen (auf Englisch).



Finanziell mithelfen

Alle OMF Mitarbeitenden leben von Spenden. Geld, das für sie gegeben wird, kommt ihrem Dienst und ihrem Lebensunterhalt zugute. Ihre finanzielle Unterstützung setzt Missionare frei, sich mit ganzer Kraft für die Menschen Myanmars einzusetzen. Wir leiten Ihre Gabe gerne an Mitarbeiter in Myanmar weiter.



Gehen

Serve Asia ist das Mission-Mentoring von OMF International Deutschland. Kurzzeiteinsätze dauern von wenigen Wochen bis zu einem Jahr.

Langeinsätze sind für Christen, die ihren Beruf über mehrere Jahre in Asien ausüben wollen.

Wir suchen qualifizierte Männer und Frauen als Gemeindegründer, Theologen, Fachkräfte, Ärzte, Sozialarbeiter, Pädagogen etc., um die Gute Nachricht in Wort und Tat weiterzugeben. Es gibt auch Möglichkeiten, sich im **dritten Lebensabschnitt** aktiv einzubringen.

Aktuelle Einsatzmöglichkeiten finden Sie unter <https://opportunities.omf.org/>



Asiaten begegnen

In Deutschland und der Schweiz leben unzählige Ostasiaten, auch einzelne Menschen aus Myanmar. Sie kommen als Studenten oder als Vertreter einer Firma oder der Regierung. Viele freuen sich über persönliche Kontakte und sind meist offen für den christlichen Glauben. Versuchen Sie, eine Beziehung zu ihnen aufzubauen.



Ehrenamtlich mitarbeiten

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Mission von der Heimat aus zu unterstützen. Dadurch haben Sie Teil an Gottes Wirken unter Asiaten. Treten Sie mit uns in Kontakt.



Mitarbeitende senden

Machen Sie Mission zum Thema in Ihrer Gemeinde. Ermutigen Sie Jugendliche und junge Erwachsene, Gott in Asien zu dienen. Helfen Sie mit, dass diese Gesandten die finanzielle und geistliche Unterstützung von ihrer Gemeinde bekommen, die sie für

Unsere Vision:

Unter allen Völkern Ostasiens wachsen durch Gottes Gnade einheimische biblische Gemeinde- und Missionsbewegungen.

Unser Auftrag:

Damit Gott angebetet wird, setzen wir uns mit Wort und Tat ein für die Verbreitung der Guten Nachricht von Jesus Christus unter den Völkern Ostasiens.

Wer ist OMF International?

Gott bewegte Hudson Taylors Herz. Die Tatsache, dass Millionen Chinesen Jesus Christus noch nicht kennen, lässt ihn nicht kalt. Aus diesem Anliegen heraus gründete er 1865 die China Inland Mission.

Mutige Mitarbeitende bringen die Frohe Botschaft trotz viel Widerstand ins Innere Chinas. Ihr Vertrauen auf Gott und die neue, kulturangepasste Arbeitsweise sind dabei eine große Hilfe.

Heute arbeiten bei OMF International über 1400 Mitarbeitende aus 40 Nationen. Aus Deutschland und der Schweiz sind jeweils ca. 70 Mitarbeiter nach Asien ausgesandt. Darunter befinden sich Theologen, Mediziner, Dozenten, Ingenieure u.a. Weitere Mitarbeitende arbeiten unter Asianen in Deutschland, der Schweiz und auch in Kenia.

Unser Schwerpunkt liegt dabei auf den Völkern und Menschen Ostasiens, die von der guten Nachricht von Jesus Christus noch unerreicht sind.



OMF International Deutschland

Am Flensunger Hof 12
35325 Mücke
06400 900 55
de@omfmail.com
www.omf.de

Spendenkonto Deutschland:

IBAN: DE7651 8500 7903 5000 5161
BIC: HELADEF1FRI



OMF International Schweiz

Neuwiesenstrasse 8
8610 Uster
043 244 75 60
ch@omfmail.com
www.omf.ch

Spendenkonto Schweiz:

Überseische Missionsgemeinschaft
IBAN: CH95 0900 0000 8002 6221 0
PK: 80-26221-0

Myanmar – das einstige Burma - ist ein einzigartiges Land, eine Perle Südostasiens.

Myanmar ist geprägt von langer buddhistischer Tradition. In keinem anderen Land findet man so viele goldene Pagoden und buddhistische Mönche.

Myanmar ist ein Land im Aufbruch. Nach Jahrzehnten der Isolation unter einer Militärregierung öffnet sich das Land für die Welt.

Myanmar ist ein Land, in dem die wenigsten Menschen jemals das Evangelium gehört haben.

Beten Sie für Myanmar.

In diesem Heft berichten ausländische und einheimische Christen aus ihrem Alltag. Lassen Sie sich in die Freuden und Nöte Myanmars hineinnehmen und beten Sie für diese Menschen.



Heart for Asia. Hope for Billions.